

Aufenthalt mit der Physa zusammen, in Tümpeln und Lachen der Geröllregion bei 3800 m Höhe.

Durch die eigentümliche Gestalt von allen anderen Sphaerien verschieden, gewissermassen zwischen dieser Gattung und *Pisidium* stehend, wahrscheinlich eine eigene Untergattung bildend.

Arianta arbustorum L. J. lutescens Dum. et Mort.

Von

Dr. med. Julius Pfeffer.

Zu einer statistischen Arbeit über Bändervarietäten liess Herr Kantor Heidrich hier in Reichenbach O.-L. durch einige seiner Schüler im Monat Juni und Juli vorigen Jahres verschiedene Hundert *Tachea nemoralis* L. für mich sammeln. Hierbei wurde auch eine Menge von *Arianta arbustorum* L. mit auf gelesen, und unter ihnen fand sich etwa ein Dutzend Stücke der *forma lutescens* Dum. et Mort. Diese schöne Schnecke (ihr Geburtsjahr konnte ich bisher nicht ermitteln), ist in unseren Faunen recht stiefmütterlich behandelt. Ausführlicher besprochen finde ich sie nur bei Goldfuss (Binnenmollusken Mittel-Deutschlands, 1900, S. 122 und Nachtrag S. 247), der eine Reihe von Fundorten aus Thüringen, dem Harzgebiet und Braunschweig anführt. Ferner erwähnt sie Geyer (Unsere Land- und Süßwassermollusken, 1900, S. 122), der in ihr „die Form kalkreicher Gegenden“ sieht; hier im Oberlausitzer Bergland gibt es übrigens keinen Kalk, sondern nur Granit, Gneis und Basalt. Erwähnt ist sie in Westerlund's Fauna, 1889, Bd. II, S. 147, mit dem Vaterland „Savoyen“. Im Nachtrag 1890, P. 125, bringt Westerlund die Servain'sche Darstellung aller Formen der *Arianta arbustorum*; hier aber fehlt unsere *lutescens*. Um wieder auf unsere deutschen Faunisten zu kommen, so erwähnt Borchherding (Molluskenfauna der Norddeutschen Tiefebene,

1883, P. 286) eine forma albina, doch dürfte hiermit die forma lutescens schwerlich gemeint sein. Nebenbei bemerkt finde ich eine forma albina von *Arianta arbustorum* sonst nirgends angeführt und da keine Beschreibung gegeben ist, handelt es sich vorläufig um ein nomen nudum. Reinhardt (Verzeichnis der Weichtiere der Provinz Brandenburg, 1899, S. 13) erwähnt „sehr helle, gelblich gefärbte Stücke“. Auch hiermit scheint unsere Form kaum gemeint zu sein. Alle übrigen Faunisten, deren Werke vor mir liegen, führen sie nicht an: Slavik 1886, Kobelt 1871, Lehmann 1873, Kohlmann 1878, Jordan 1879, Clessin 1884, Merkel 1894, Wohlberedt 1899. Das ist um so auffallender, als sich die Hälfte dieser Autoren (Slavik, Jordan, Merkel, Wohlberedt) mehr oder weniger mit unserer Gegend beschäftigen. Die einzige auf Schlesien bezügliche Notiz finde ich bei Dr. Franz, Beiträge zur schlesischen Molluskenfauna, Nachrichtenblatt 1907, S. 24: „*H. arbustorum* L. J. *lutescens* bei Teschen oberhalb Breslau, nur ein Exemplar, zusammen mit typischen Exemplaren“.

Bei den von mir gesammelten Stücken, sowohl der forma *lutescens* wie den mehr oder weniger der Normalform genäherten dunkel gefärbten Stücke, fand ich bei einzelnen die Lippe schön hellblau gefärbt, den Schlund wiederholt zart violett. Westerlund beschreibt ein var. *calcarea* Högb. „innen dunkel, purpur oder violettfarben.“ Im Nachtrage bei Wiedergabe der Servain'schen monographischen Darstellung ist diese *calcarea* nicht erwähnt, wohl aber wird eine violette Farbe angegeben bei der var. *dravica* Serv.: „Gehäuse klar violettfarben, mit dem Bande violett und den Flecken weisslich.“ Eine Vorstellung kann ich mir nach dieser seltsamen Beschreibung allerdings nicht machen. In der sonstigen Literatur finde ich nichts weiter über diese Farbe; eine blaue, bzw. bläuliche Lippe bei *Arianta arbustorum* finde ich nirgends erwähnt.

Selbstverständlich lag mir daran, meine kostbaren Stücke für die Sammlung zu konservieren; sie wurden in siedendem Wasser getötet, die Weichteile wurden entfernt, und die Schalen sorgsam getrocknet. Mit einem rechten Unbehagen musste ich jedoch nachher feststellen, dass von der blauen Farbe der Lippe und von dem violetten Hauch im Schlunde kaum noch eine Andeutung übrig geblieben war; die Farbe war, besonders an den Lippen, so gut wie vollständig verschwunden, anscheinend infolge der Kochprozedur.

In diesem Jahre sammelten mir meine beiden ältesten Kinder Lotte und Wolfgang an verschiedenen Stellen der Umgebung von Reichenbach die hier behandelte Form in Anzahl, so dass sie als ziemlich häufig vorkommend angesehen werden kann. Ich konnte zwischen der Farbe des Tieres und der des Gehäuses einen Zusammenhang oder eine Art von Uebereinstimmung nicht finden; auch bei den hellsten Gehäusen hatte das Tier seine fast schwarze oder schwarzblaue Farbe.

Ueber spontane Veränderungen der Farbe von Schneckengehäusen finde ich in der mir (nicht übermässig reichlich) zur Verfügung stehenden Literatur nur eine Notiz bei Sterki, die Molluskenfauna der Umgebung von Philadelphia (Nachrichtenblatt 1886, S. 25): „ — — albolabris Say oft mit rosenroter Lippe, wenn frisch“. In Sammlungen habe ich noch niemals eine *H. albolabris* anders als mit rein weisser Lippe gesehen; anscheinend schwindet demnach eine etwa vorhanden gewesene rosenrote Farbe mit der Zeit von selbst.

Dass die Farbe von Schneckengehäusen durch Hitze verändert werden kann, ist mir bekannt. Ich finde z. B. bei Johnston, Einleitung in die Conchyliologie, S. 449, die Bemerkung, dass die Farbe von *Cypræen* durch Berührung mit heissem Eisen verändert wird. Auch entsinne ich mich,

in der Schausammlung des Berliner Museums derartig behandelte Konchylien, wenn auch nicht Cypräen, gesehen zu haben. Ueber Farbenveränderungen durch siedendes Wasser habe ich in der Literatur nichts gefunden.

Einige für die Fauna Lübecks neue Mollusken.

Von

E. Schermer, Lübeck.

Da die Zusammenstellung der Fauna Lübecks in der nächsten Zeit noch nicht erfolgt, will ich im Nachstehenden kurz einige für unsere Fauna neue Arten, die vielleicht das Interesse besonders beanspruchen, mitteilen.

1. *Xerophila intersecta* Poir. (caperata Mont.) von Alsen und den Düppeler Schanzen bekannt, kommt auf der Rennbahn auf dem Privall bei Travemünde vor. Im Herbst 1911 fand ich ein einzelnes leeres Stück an der Pötnitzer Wyk. Ich mass diesem Funde keine Bedeutung bei, da ich glaubte, dass es sich um ein angeschwemmtes Stück handelte. Im Juli 1912 fand ich auf dem südlichen Teil der Rennbahn, wo diese das Kieferngelände durchschneidet, zahlreiche Exemplare dieser Schnecke. Die meisten Stücke waren leer, doch fanden sich auch einzelne lebende Tiere. Nach der Menge der leeren Schalen zu urteilen, muss *Xerophila intersecta* Poir. hier früher zahlreicher gewesen sein. Vielleicht hat die Schnecke durch den kalten Winter 1910—11 sehr gelitten. An demselben Fundorte lebt *Pupilla muscorum* Müll.; ausserdem findet sich noch vereinzelt *Tachea nemoralis* L. Die Grössen für *Xerophila intersecta* Poir. sind: Breite 9, Höhe 5; Breite 8, Höhe 5; Breite 8, Höhe 4. Gestalt und Färbung entspricht Geyers Beschreibung der Stücke von Düppel.

2. *Clausilia (Pirostoma) ventricosa* Drap. Diese Art fand ich am Ratzeburger See bei Forsthaus Kalkhütte an